

# Der Bote vom Remsthal.

Erscheint  
Montag,  
Mittwoch  
und  
Samstag.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d S W e l z h e i m.

Vierteljährl.  
24 fr.  
Inserations-  
Gebühr die  
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 3.

Mittwoch den 6. Januar

1847.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### An die Schultheißen-Aemter des Bezirks.

Da das K. Ministerium des Innern genehmigt hat, daß künftig in den Gemeinde-Registraturen nur noch die drei letzt abgelaufenen Jahrgänge der Landes-Intelligenz-Blätter aufzubewahren seien, so werden die Schultheißen-Aemter zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

Gmünd den 2. Janr. 1847.

Königl. Oberamt. Siebherr.

#### G m ü n d.

(Vorladung zum Gants-Verfahren.)

In der Gantsache des  
**Michael Blümle,**

Bürgers und Schuhmachers  
in Thierhaupten,

wird die Schulden-Liquidation,  
verbunden mit dem Versuche eines  
Borg- oder Nachlaß-Vergleiches  
Freitag den 19. Febr. 1847.,

Morgens 8 Uhr,

vorgenommen. — Hierbei haben  
die Gläubiger und Bürgen, so  
wie alle diejenigen, welche aus  
irgend einem Grunde Ansprüche  
an die Masse zu machen haben,  
auf dem Rathhause zu Tägerroth  
mit allen sich auf ihre Ansprüche  
beziehenden Urkunden zu erschei-  
nen, oder sich durch rechtsgültig  
bevollmächtigte Sachwalter ver-  
treten zu lassen. Falls kein An-  
stand vorwaltet, können auch die  
Ansprüche schriftlich angemeldet  
und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches,  
so wie in Hinsicht auf die Be-  
stätigung des Güterpflegers und  
die Genehmigung des Verkaufs  
der Masse, wird von den Gläu-  
bigern, welche sich hierüber weder  
schriftlich noch mündlich erklären  
angenommen, daß sie der Mehr-  
zahl der Gläubiger ihrer Classe  
beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-

kommenen Forderungen werden  
nach der Verhandlung von der  
Masse ausgeschlossen.

Den 2. Janr. 1847.

K. Oberamtsgericht.

G. Act. Liesching.

werden hiemit aufgefördert, sich im  
Laufe dieser Woche noch bei der  
Stadtspflege zu melden.

Den 6. Janr. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

#### G m ü n d.

(Gläubiger-Aufruf.)

Die ledige 24 Jahr alte Josefa  
Nich von hier, Tochter des ver-  
storbenen Handelsmanns Johannes  
Nich, ist gesonnen nach Basel aus-  
zuwandern, jedoch nicht im Stand  
die gesetzliche Bürgschaft zu stellen.

Die etwaigen Gläubiger der  
Josefa Nich werden nun aufge-  
fordert, ihre Forderungen  
innerhalb 4 Wochen  
bei dem hiesigen Stadtschultheißen-  
Amt geltend zu machen, da nach  
Umschuß dieser Zeit über das  
Auswanderungs-Vorhaben erkannt  
werden wird.

Den 2. Janr. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.

Steinhäuser.

#### G m ü n d.

(Besetzung einer Holzwarthen-  
Stelle.)

Es soll nach stadträthlichem Be-  
schlusse eine in Erledigung kom-  
mende Holzwarthen-Stelle wieder  
besetzt werden. Diejenigen Sub-  
jekte, welche sich hiezu qualifiziren,

#### W e l z h e i m.

(Holz-Verkauf.)

Unter den bei Verkäufen von  
Holz aus den Staats-Waldungen  
angenommenen bekannten Bedin-  
gungen werden am

Dienstag den 12. Janr. d. J.

aus den hiesigen Stadts-Waldungen  
im öffentlichen Aufstreich verkauft:

99 Stück tannene Sägböcke,

13—48' lang und 13—23"

Soll mittlerem Durchmesser;

3/4 Klafter buchene Scheiter,

1 " " Abholz,

37 1/4 " " tannene Prügel,

3 3/4 " " tannen Abfallholz,

und

387 Stück buchene Wellen.

Die Verkaufs-Verhandlung be-  
ginnt Morgens 9 Uhr, und die  
Zusammenkunft findet vor der  
Wohnung des Stadtpflegers Nung  
hier statt.

Am 2. Januar 1847.

Stadt-Rath.

**Nichstruth,**  
Gemeindebezirks Welzheim.  
(Liegenschafts-Verkauf.)

Das den Johs. Brändle'schen  
Eheleuten in Nichstruth zustehende  
Güthen, bestehend in

$\frac{2}{3}$  an einem 2stöckigen Wohn-  
haus mit Scheuer unter ei-  
nem Dach nebst Hofraithe an  
der Weilergasse, und  
etwa 11 Morgen Feldgüter an  
Necker und Waldungen, wird  
im Wege der Exekution am  
Donnerstag den 14. Janr. 1847.,

Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause zum  
öffentlichen Verkaufe gebracht.

Das ganze Anwesen, welches  
entweder zusammen, oder im Ein-  
zelnen ausgetoten wird, je nach-  
dem sich Liebhaber zeigen, ist zu-  
sammen gerichtlich zu 1200 fl. ta-  
xirt. Käufer, Auswärtige mit  
obrigkeitlichen Prädikats- und Ver-  
mögens-Zeugnissen versehen, wer-  
den zur Verkaufs-Verhandlung  
eingeladen.

Am 14. Dez. 1846.

Stadt-Rath.

**Pfalbronn.**

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die bisherigen Feilbietungen  
von Josef Weingar's Anwesen,  
für bedeutende Gewerbe geeignet,  
Bauern- und Wirtschaftshaus  
für 2 Familien, mit schönen Hof-  
räumen und Garten dabei, ganz  
an der Landstraße liegend, nebst  
Scheuer, auch Stall; 15 Morgen  
Feld, 3 Morg. Wald, — waren  
ohne Erfolg; sie werden daher  
wiederholt, im Wege der Hülf-  
s-Vollstreckung.

Zur gesetzmäßig zweiten Auf-  
streichs-Verhandlung ist

Samstag der 16. Janr. 1847.,

Vormittags 10 Uhr,

bestimmt. Die Kaufslustige sind  
auf hiesiges Rathhaus eingeladen,  
Fremde mit obrigkeitlichen Vermö-  
gens- und Leumunds-Zeugnissen.

Inzwischen können täglich die  
Kaufs-Objekte eingesehen, auch  
vorkünftig mit den Gemeinderäthen  
Schwarz und Mater hier Käufe  
abgeschlossen werden.

Den 16. Dez. 1846.

Gemeinderath.

Aus Auftrag

Schultheiß Bock.

**Spittelhof,**  
Gemeinde-Verbands Frikenhofen.  
(Liegenschafts- und Fahrniß-  
Verkauf.)

Die zur Verlassenschafts-Masse  
der weid. Christine Riebel, gew.  
Chefrau des Peter Rupp, Bauers  
in Spittelhof, gehörige Liegen-  
schaft wird dem Beschlusse der Er-  
ben gemäß hiemit zum Verkauf  
ausgetoten; sie besteht in  
Einem zweistöckigen Wohnhaus  
und Scheuer unter Einem  
Dach;

einem besonders stehenden Wasch-  
und Badhaus, mit  
einer Wagenhütte;

1 Morg.  $3\frac{1}{2}$  Bril. Gärten;

12 "  $\frac{1}{2}$  "  $1\frac{1}{2}$  Rthn.

Necker;

10  $\frac{1}{2}$  "  $1\frac{1}{2}$  " 43 Rthn.

Wiesen;

27 Morg. Waldung u. Waide  
mit Holz bewachsen;  
ausdingfrei.

Die Güter sind in gutem Zu-  
stande und die Waldungen stehen  
zum größten Theil sehr schön.

Mit dieser Liegenschaft wird am  
Montag den 11. Januar 1847.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Frikenhofen  
unter waisengerichtlicher Leitung  
ein öffentlicher Aufstreich vorge-  
nommen werden, wozu die Lieb-  
haber mit dem Anfügen eingeladen  
werden, daß sich Auswärtige mit  
Prädikats-Zeugnissen auszuweisen  
haben.

Sodann wird am

Dienstag den 12. Januar 1847.

und den folgenden Tagen,

je von Morgens 9 Uhr an,

in dem Rupp'schen Hause zu Spit-  
telhof eine bedeutende Fahrniß-

Auction

durch  
alle  
Rubriken

gegen  
baare Bezahlung abgehalten wer-  
den.

Hiebei wird namentlich zum  
Verkauf kommen:

am Dienstag den 12. Janr. 1847.

Weißkleider, einige Betten,

Leinwand, Küchen-Geschirr

durch alle Rubriken;

am Mittwoch den 13. Janr.

Schreinwerk, Allerlei Haus-

rath, Fuhr- und Bauern-  
Geschirr;

am Donnerstag den 14. Janr.

9 Stück schönes Vieh, 1 Lamm-

schaaf, 3 Bienen, die dießjäh-

rigen bereits ausgedroschenen

Früchte, bestehend in Roggen,

Dinkel, gemischter Frucht, Ger-

sten, Weizen, Haber, Hanf,

Lein- und Kleesamen, der

Vorrath an Heu und Dehnd,

Stroh, Dung, Bretter, Holz

u. s. w.

Ein Webstuhl sammt Zugehör.

Hiezu werden die Liebhaber ein-

geladen.

Den 1. Dezbr. 1846.

Waisengericht.

vdt. Amts-Notar

von Gschwend:

**Imhof.**

**G m i n d.**

(Bekanntmachung.)

Die Winter-Zeichnungsschule  
für die Gesellen und Lehrlingen

der Maurer-, Steinhauer- und  
Zimmer-Gewerke hiesigen Zunft-

Verbands beginnt am  
Montag den 11. Januar d. J.,

und werden dieselbe hiemit aufge-

fordert, recht zahlreich zu erschei-

nen. — Das Lokal, in welchem  
der Zeichnungs-Unterricht erteilt

wird, ist in der Wohnung des  
städtischen Bau-Ausschüßers Dömann

Franz, in der sog. Schmalzgrube  
dahier.

Die Schultheißen-Aemter wer-  
den gefälligst ersucht, dieses den  
betreffenden Gesellen und Lehrlin-

gen ihrer Gemeinde bekannt zu  
machen.

Den 3. Januar 1847.

Der Zunft-Vorstand  
der Maurer und Zimmerleute.

**Vermischte Anzeigen.**

† D a n k s a g u n g.

Für die Begleitung unsers seli-

gen Vaters zu seiner irdischen Ruhe-

stätte, sowie für die vielen Beweise  
von Theilnahme an unserm schmerz-

lichen Verluste sagen wir hiemit  
unsern innigsten Dank.

Gmünd, 4. Janr. 1847.

Die tieftrauernden Kinder  
des Silberarbeiters Bau.

G m ü n d.

Weißzeug- und Kleider-  
Kästen, Bettstellen, Tisch,  
Sessel von Nußbaumholz, auch  
tannene Kästen und Bettladen  
sind zu haben bei

Schreiner-Meister  
Stüb.

W a l e n.

(E m p f e h l u n g.)

Meine selbst gefertigte Wenden  
von allen Gattungen, Schnell-  
waagen von der kleinsten bis zu  
der größten, Brückenwaagen  
nach beliebiger Größe empfehle ich  
zu gefälliger Abnahme; noch be-  
merke ich, daß ich Jahre lang ga-  
rantire. Alle Wenden, Schnell-  
und Brückenwaagen können abge-  
geben werden bei Conditor Maier in  
Gmünd, welcher sie an mich befragt.

Unter Zusicherung guter und bil-  
liger Bedienung empfiehlt sich  
Johann Maier,  
Wendenmacher.

G m ü n d.

Omnibus-Kutscher Abele fährt  
nächstkommenden Sonntag den  
10. ds. Mts., Morgens präcis  
8 Uhr, und darauffolgenden Mitt-  
woch den 13. d. Mts., Morgens  
3 Uhr, nach Ellwangen. Mit-  
fahrende wollen sich gefälligst bei  
ihm melden.

G m ü n d.

Ein Krautland beim Schleif-  
häusle hat zu verkaufen  
Georg Schüb, Silberarbeiter,  
in der Schmidgasse.

G m ü n d.

Mehrere Wagen Dung hat  
zu verkaufen

Kutscher Funk.

G m ü n d.

Mehrere Wagen Streue, in  
Moos und Haide bestehend, hat  
zu verkaufen — Wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Bei der Riesmühle ist jeden  
Mittwoch und Samstag Säg-  
mehl — der Sack à 6 fr. —  
zu haben, bei Abnahme von 20  
bis 30 Säcken auch billiger.

G m ü n d.

Einen blautuchenen Rock und  
ein Paar hirschlederne Hosen,  
beinahe noch ganz neu, welche sich  
für einen Landmann oder einen  
Knecht eignen, hat zu verkaufen —  
Wer? sagt

die Redaktion.

S e u b a c h.

Unterzeichneter hat ungefähr 14  
Klafter buchen Scheiterholz zu  
verkaufen.

Den 2. Janr. 1847.

Balthas Simon,  
gewesener Untermüller.

G m ü n d.

Mein Logis im ersten Stock,  
bestehend in 3 heizbaren tapezier-  
ten und 1 unheizbaren Zimmer,  
Küche, Speisekammer, Keller und  
Waschhaus ist bis Lichtmess oder  
Georgii zu vermieten:

Dr. Müllers's Wittwe.

G m ü n d.

Der ganze obere Stock wäre  
sogleich oder bis Georgi zu ver-  
mieten bei

Schreiner-Meister  
Stüb.

G m ü n d.

Ein Logis für eine stille Fa-

milie oder ledige Herr könnte so-  
gleich abgegeben werden; — auch  
wünscht man einige Kostgänger;  
wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.



Ein Landmann wünscht  
13—1700 fl. bis Licht-  
mess aufzunehmen. Die  
Versicherung hiezu kann mit 2700 fl.  
größtentheils in Gütern geleistet  
werden. Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion.

(E i n g e s e n d e t.)

Der Remsthaler Bote hat in  
den Nrn. 124., 127. u. 129. vom  
vorigen Jahr das Abblikum mit  
Noten zweier Herrn Pfarrer aus  
dem Landkapitel Gmünd, welche  
sich so ziemlich in die Haare ge-  
rathen sein mögen, zu unterhalten  
gesucht, und ist nach der letzt ge-  
nannten Nummer auch eine Ver-  
öffentlichung des richterlichen Spru-  
ches über die anhängig geworden  
sein sollende Streitsache angekün-  
digt! —

Der Herr Redakteur wird nun  
gebeten, in dem Blatt (Remstha-  
ler Bote) ein Zeichen darüber von  
sich geben zu wollen, wie die Sa-  
chen nun stehen, und ob man je-  
doch nicht daran, daß, wenn dieses  
Veröffentlichung noch entge-  
gensehen darf?!

Ein Laie.

Anmerkung der Redaktion:

Die Redaktion kann nicht wissen,  
ob eine Klage über obige Streitsache  
anhängig geworden oder ob solche  
schon erledigt sei; sie zweifelt je-  
doch nicht daran, daß, wenn dieses  
geschehen, auch eine Veröffentlichung  
stattfinden wird.

### Fruchtschranne Gmünd.

Den 5. Janr. 1847.

Kernen 2 fl. 59 fr. — 2 fl. 56 fr. — fl. — fr.

Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind  
geblieben vom vor. Markt 15 Schfl. 5 Eri.

Verkauft wurden . . . . . 1 Schfl. 5 Eri.

Gesamt-Erlös . . . . . 38 fl. 8 fr.

Es kostet der Vierling Schönmehl 32 fr.

Der Gpfündige Laib Brod ist geschätzt auf 28 fr.

Der Kreuzweck muß wägen 4½ Loth.

### Die Gräfin Paola.

(Fortsetzung.)

Der Graf nahm ungeduldig das Kistchen und öff-  
nete es augenblicklich mit einer fieberisch zitternden

Hand. Statt Halschmuck und Armgeschmeide, was  
gewöhnlich darin aufbewahrt wurde, war der Schrein  
ganz mit Papieren gefüllt. Eine Minute reichte hin,  
um Herrn v. Wordeck zu überzeugen, daß er hier das  
kostbare, dem armen Conrad durch Haß und Treulosig-  
keit entwendete Depositum in Händen halte. Sein ge-  
rührter Blick suchte Müllner, welcher die Kraft nicht  
hatte, seines Triumphes zu genießen, so sehr seufzte  
sein Herz über die Möglichkeit, daß er das Opfer eines  
so schwarzen Komplotts hatte werden können.

Stephana senkte in tiefer Verlegenheit den Kopf.  
Der Prinz, welcher gehofft hatte, Conrad aus dem  
Palaste gejagt zu sehen, biß sich vor Wuth in die  
Lippen.

Endlich brach die Entrüstung des Grafen aus:

„Wie!“ rief er, „meine Tochter konnte sich zu einer so elenden Rache herabwürdigen, und Ihr, Stephana würdet nicht schamroth . . .“

„Die Wünsche der Gräfin zu unterstützen?“ unterbrach die Italienerin. „Nein, gnädiger Herr . . . doch, ich lese meine Ungnade in Ihren Blicken, seien Sie ruhig, ich werde nicht hier bleiben wider Ihren Willen.“

„Ich beabsichtige nicht,“ sagte Herr v. Bordeck, „mit solcher Strenge einen jetzt wieder gut gemachten Fehler zu bestrafen. Nur bemühet Euch, daß die Zukunft eine Sühne für die Vergangenheit sei.“

„Großen Dank, gnädiger Herr,“ entgegnete Stephana stolz, „ich weise eine mich erniedrigende Barmherzigkeit zurück.“

„Stephana,“ sagte Conrad seinerseits, „man hatte sich allerdings zu meinem Verderben verschworen, aber glaubet niemals, daß das Rachegefühl . . .“

Ohne ihn den Satz vollenden zu lassen, schrie die Italienerin, indem sie ihm einen wüthenden Blick zuwarf:

„D! Schweigt mir mit Eurer Vertheidigung!“

Damit ging sie hinaus.

Eine Viertelstunde nach diesem heftigen Austritt öffnete ein Weib das Hauptthor des Palastes und winkte einer Sänfte. Dieses Weib sprang sodann leicht in die Gondel, welche rasch durch die Flurhen des Kanals ruderte. Es war Stephana. Inzwischen war der Prinz zu Conrad herantreten, um ihm über den glücklichen Ausgang einer Sache zu gratuliren, welche dem Jüngling mehr als das Leben, — die Ehre beinahe gelostet hätte. Justiniani besand sich jetzt in dem Lichtkreis, welchen der Blick — oder der Geist — der Gräfin umfaßte. Diese fuhr zusammen und rief zitternd am ganzen Leibe und mit dem Finger auf den Prinzen deutend: „Wer ist dieser Mensch? . . . Schon wieder der! . . . fort mit ihm, aus Barmherzigkeit! . . . fort mit diesem Feind! hinaus! hinaus!“

Paola's sichtbareres Leiden und Entsetzen zwang den Prinzen, ihrem so nachdrücklich ausgesprochenen Verlangen zu willfahren. Er zog sich, begleitet von dem Grafen, welcher tausend Entschuldigungen hervorstellte, aus dem Saale zurück.

Von diesem Augenblick an verwandelte sich der Widerwillen, welchen Müllner dem Prinzen einflößte, in tödtlichen Haß. (Fortf. folgt.)

### Allgemeine Chronik.

**Preußen.** Am 21. Dez., Abends halb nach 5 Uhr, brach in Banzleben in einem von 46 Personen bewohnten Hause unter dem Dache desselben Feuer aus. Einigen Eltern gelang es, mit ihren Kindern zu entkommen, aber 4 Personen, ein Mann von 40, ein Mann von 53, eine Frau von 48 und eine Frau von 64 Jahren, kamen leider in den Flammen um.

In Wehlar hatte man am 26. Dezbr. Mittags  $\frac{3}{4}$  auf 1 Uhr, die sehr seltene und merkwürdige Naturerscheinung eines Schnee-Regenbogens.

In Düren sah man am 28. Dez. im Schlachthause einen fremden, vornehm gekleideten jungen Mann an einem der Haken hängen, an welchem Schlachtvieh aufgehängt zu werden pflegt. Der herbeigerufene Kreisarzt erklärte, so viel jetzt verlautet, daß der Todte förmlich abgeschlachtet, vom Blute sorgfältig gereinigt und dann in der Metzgeranstalt als Leiche aufgehängt worden. — Nachschrift: In Bezug auf die Mordthat wurden bereits in Düren drei Männer verhaftet, welche allem Anscheine nach die That begangen haben. Einer derselben wohnt dem Schlachthause gerade gegenüber. Seine Tochter, eine feile Dirne, soll den Ermordeten, der Schullehrer zu Gymnich war und angeblich 500 Thlr. bei sich hatte, ins Haus gelockt haben, wo er von den Mördern förmlich abgeschlachtet und die Leiche, welche gar kein Blut mehr in sich trug, sodann in andere Kleider gesteckt wurde. Ein Einwohner von Düren, der am gedachten Hause am 23. Abends zu der Zeit, wo muthmaßlich der Mord verübt worden ist, vorüberging und ein aus dessen Thüre hervorgestürztes Mädchen, welches jedoch sogleich von einem Manne wieder hereingezogen worden, ausrufen hörte, daß sie so etwas nicht mit ansehen könne, soll die Entdeckung der Mörder veranlaßt haben, da er sich später dieses anfangs von ihm wenig beachteten Vorgangs erinnerte. Die Stiefeln des Ermordeten hat man in jenem Hause unter einem Bett gefunden.

Man liest im „Schweizerboten,“ daß eine wackere Schweizerin auf den Einfall gekommen, die heuer wohlgerathenen und sehr nahrhaften weißen Rüben auf dem in jeder Küche vorfindlichen Reibblech zu reiben, sofort darunter  $\frac{2}{3}$  geringster Sorte Brodmehl zu mengen, und nunmehr das Gemengte so zu behandeln, wie es geschieht, um Hausbrod zu backen. Siehe da: das so gewonnene Brod ward vortrefflich schmackhaft und über alle Erwartung nahrhaft gefunden. Einsender dieses hörte in seiner Jugend von alten Leuten sagen, daß man vor Anpflanzung der Erdäpfel mit den weißen Rüben gehäufet habe. — Möge Obiges, weil bei den jetzigen Nahrungsorgen vielleicht mehr als je des andere Mittel entsprechend, zur Beherzigung dienen.

Der hundertjährige Kalender verkündet für den 21. Januar grimmige Kälte, am 24. Jan. sehr kalt, am 26. Jan. unerhörte Kälte, am 31. Jan. recht grimmige Kälte. Am 8., 9., 10. Febr. kalt; in allen Kellern friert es, viele Menschen, Vieh und Vögel erstieren; vom 20. bis 28. warm, Abnahme des großmächtigen Schnee's, am 29. Febr. früh wird es eine Morgenröthe haben, um 10 Uhr Platzregen, zwischen 11 und 12 Uhr ein rechtes Ungewitter, daß es donnert und Kiesel wirft; Abends still und Sonnenschein, Nachts Regen und Schnee. Den März über immer kalt und Schnee. (Wir können dieser Prophezeihung keinen rechten Glauben schenken, wenn sie sich auf das bevorstehende Jahr 1847. beziehen soll, da dieses kein Schaltjahr ist und folglich auch keinen 29. Febr. hat. Also hat sich der Hundertjährige wieder einmal und zwar sehr bedeutend geirrt.)